

Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Mark. Durch die Post frei
ins Haus Mark.

Nr. 6

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein

Dienstag, den 8. Januar 1918

Druck- und Verlagsanstalt
Schödel & Schödel in Oberlahnstein

56. Jahrgang.

Erhöhte Feuertätigkeit bei Nern.

Ankunft der russischen Delegierten in Brest-Litowsk. — Riga wünscht Anschluss an Deutschland.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nbt. IIIb. Tgb. Nr. 26 095/7072.

Betr.: Beseitigung von Transportstörungen.

Verordnung

Die Verordnungen vom 11. 9. 1917 (IIIb 19 219/5476) und vom 3. 12. 1917 (IIIb 23 893/6847) werden im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz zusammengefasst und wie folgt abgeändert:

I. Die Gemeinden sind verpflichtet, auf Anfordern der Kriegsamtsstelle in Frankfurt a. M., der Kriegsamtsstelle in Siegen, der zuständigen Linienkommandantur oder Bahnsamtskommandantur zum Zwecke der Be- und Entladung von Eisenbahnwagen und Schiffen, der An- oder Abfuhr von Eisenbahnwagen und Schiffsgütern, sowie zur Erhaltung der Verkehrssicherheit der An- und Abfuhrstraßen zu Bahnhöfen und Schiffsladepätzen bei Schneefall und Glätte, Wagen, Zugtiere, Fuhrleute und Mannschaften an die ihnen von den genannten Behörden bezeichneten Orte zu stellen.

II. Auf Grund einer nach Ziffer I an die Gemeinden ergangenen Anforderung — in Fällen eines dringenden Bedürfnisses, auch ohne, daß eine solche Anforderung vorhergegangen ist — sind:

1. Fahrer oder Beifahrer von Zugtieren oder Wagen verpflichtet, auf Aufforderung der Gemeindebehörde ihres Wohnortes dieser ihr Fuhrwerk mit Kutscher, ihren Wagen oder ihre Zugtiere gegen die ortsübliche Vergütung zur Verfügung zu stellen.

2. Alle männlichen Personen über 16 Jahre verpflichtet, auf Aufforderung der Gemeindebehörde ihres Wohnortes gegen den ortsüblichen (Leute mit verminderter Arbeitsfähigkeit gegen den ihrer Arbeitsfähigkeit entsprechenden, von der Gemeindebehörde festzusetzenden) Lohn Arbeiten zu übernehmen, welche zur Vermeidung von Verzögerungen bei der Be- und Entladung von Eisenbahnwagen und Schiffen, der An- oder Abfuhr von Eisenbahnwagen und Schiffsgütern sowie zur Erhaltung der Verkehrssicherheit der An- und Abfuhrstraßen zu Bahnhöfen u. Schiffsladepätzen bei Schneefall und Glätte notwendig werden.

III. Die Heranziehung (Ziffer II 1 und 2) ist auch an Sonn- und Feiertagen zulässig.

IV. Die Gemeinden haben die Vergütung und den Lohn vorzulegen und können ihrerseits die Beträge nebst ihren Verwaltungskosten bei Anfuhr und Beladungen von den Abnehmern, und bei Abfuhr und Entladungen von den

Empfängern der Güter im Verwaltungszwangverfahren wieder einziehen.

V. Zeugnisse von Kreisärzten, anderen beamteten Ärzten sowie den bei den Einberufungsämtern tätigen Ärzten befreien, soweit sie die Unfähigkeit zu der aufgetragenen Arbeit bescheinigen, ohne weiteres von der Verpflichtung zur Arbeitsleistung.

VI. Gegen die Heranziehung durch die Gemeinde sowie gegen die Höhe der von der Gemeinde festzusetzenden Vergütung steht die Beschwerde zu, die keine aufschiebende Wirkung hat.

Ueber die Beschwerde entscheidet endgültig die für den Wohnort des Leistungspflichtigen zuständige Gemeindeaufsichtsbehörde.

VII. Zuwiderhandlungen gegen Ziffer II und III werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Frankfurt a. M., den 19. Dezember 1917.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Der stellv. Kommandierende General:

Major General Kommandant.

Bekanntmachung.

Der Kreis-Obst- und Weinbauverein für den Kreis St. Goarshausen hält am

Mittwoch, den 9. Januar 1918, abends 7½ Uhr in Gaus

Gastwirtschaft zur Brauerei

seine General-Verammlung ab.

Ich beehre mich, die Herren Mitglieder und Freunde des Vereins hierzu ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Prüfung der Rechnung für 1916,
2. Festlegung des Voranschlags für 1918,
3. Vortrag des Weinbaulehrers Friederichs zu Trieb über Weinbau,
4. Verschiedenes sowie Anträge und Wünsche.

St. Goarshausen, den 2. Januar 1917.

Kreis-Obst- und Weinbauverein.

Der Vorsitzende: Berg, Geh. Regierungsrat.

Zur Durchführung einer Organisation des Sammelhilfsdienstes der Schuljugend im Kreise St. Goarshausen findet am Sonnabend, den 12. ds. Mts., Nachmittags 4½ Uhr im Saale „Zur Marksburg“ in Oberlahnstein eine Lehrerversammlung statt. Aus diesem Anlaß verkehrt an dem genannten Tage auf der Strecke Rastatten-Braubach ein Kleinbahn-Sonderzug nach folgendem Fahrplan:

Rastatten ab 1.30 Uhr nachmittags.

Niehlen an 1.40 Uhr, ab 1.41 Uhr nachmittags.

Marienfeld an 1.50 Uhr, ab 1.51 Uhr nachmittags.

Ehr an 1.59 Uhr, ab 2.00 Uhr nachmittags.

Gemmerich an 2.08 Uhr, ab 2.09 Uhr nachmittags.

Winterwerb an 2.18 Uhr, ab 2.19 Uhr nachmittags.

Dachshausen an 2.25 Uhr, ab 2.30 Uhr nachmittags.

Hinterwald an 2.40 Uhr, ab 2.41 Uhr nachmittags.

Wetheln an 2.47 Uhr, ab 2.48 Uhr nachmittags.

Zollgrund an 3.05 Uhr, ab 3.06 Uhr nachmittags.

Silberhütte an 3.17 Uhr, ab 3.18 Uhr nachmittags.

Braubach an 3.30 Uhr.

Im Anschluß an meine Einladung vom 3. ds. Mts. mache ich die Beteiligten hierauf zur gest. Benutzung dieses Sonderzuges ergebenst aufmerksam.

St. Goarshausen, den 5. Januar 1918.

Berg, Königlich. Landrat, Geheim. Regierungsrat.

Bekanntmachung

Auf Veranlassung des Kreis-Obst- und Weinbauvereins wird Herr Garteninspektor Junge, Geisenheim, am

Sonntag, den 13. Januar 1918, Nachmittags 3½ Uhr,

in Camp, Hotel Mayer,

einen Vortrag über „Obstbaumzucht“ halten.

Die Mitglieder des Kreis-Obst- und Weinbauvereins sowie sämtliche Interessenten aus Camp und Umgebung werden zu diesem Vortrag hiermit freundlichst eingeladen.

Die Herren Bürgermeister zu Camp, Kellert, Wellmich, Ehrenthol, Kellen und Oberhof werden um wiederholte ortsübliche Bekanntmachung gebeten.

St. Goarshausen, den 31. Dezember 1917.

Der Vorsitzende

des Kreis-Obst- und Weinbauvereins.

Berg, Geheim. Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht

1918. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 7. Januar, vormittags:

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Im Stellungsbogen östlich von Nern und in einzelnen Abschnitten zwischen den von Nern und Peronne auf Cambrai führenden Straßen entwickelten sich am Nachmittag heftige Artilleriekämpfe.

Auch zwischen der Meuse und der Aisne beiderseits von Trons, auf dem Westufer der Mosel war das Artillerie- und Minenfeuer gesteigert. Die Kampfintensität der Infanterie blieb auf Erkundungen im Vorfeld beschränkt.

von ihnen los mit dem Entschluß, fortan nur noch sich zu leben.

„Aber was, am des Himmels willen, Sennoritz, haben Sie sich dabei gedacht? Soll ich Ihre Worte etwa dahin verstehen, daß Sie hierher gekommen seien in der Absicht, Ihr Schicksal mit dem meinen zu verbinden — mit dem Schicksal eines Flüchtlings, der nicht einmal imstande ist, für sich selbst einzustehen und darauf geachtet sein muß, daß jede nächste Minute die letzte seines Lebens sein kann?“

„Ich fürchte mich vor keiner Gefahr, wenn ich nur bei dir sein kann. Und du wirst nicht sterben. Ich werde dir fortbleiben. Mit Geldmitteln bin ich zur Genüge versehen, denn ich habe Ersparnisse, von denen meine Eltern nichts wissen, und habe außerdem alle meine Schmuckstücke mit mir genommen. In das Haus meines Vaters kehre ich unter keinen Umständen zurück, und wenn du dabei beharrst, mich zu verschmähen, so gehe ich in den Strom.“

Er sah, daß es ihr ernst war mit dieser letzten Drohung, und wollte die Verantwortung für ihre Tat nicht auf sein Gewissen nehmen. Er konnte sie in solcher Gemütsverfassung nicht mit einem unbarmherzigen Wort von sich gehen lassen. Einen Augenblick noch überlegte er, dann glaubte er den rechten Ausweg gefunden zu haben.

„Wenn Sie durchaus nicht zu Ihren Eltern zurückkehren wollen, so gestatten Sie mir, Sie einstweilen unter den Schutz eines edlen Mannes zu stellen, der mir noch allen, was er bereits für mich getan, auch diesen Beweis großmütiger Freundschaft nicht verweigern wird. Es ist Doktor José Vidal, zu dem ich —“

Er konnte nicht vollenden, denn ein Aufschrei aus Isabellas Munde hatte ihn unterbrochen. Wieder eilte sie an das Fenster, und ihr Antlitz war marmoreiweiß, als sie sich nach einem Bild auf die Straße gegen Werner zurückwandte.

„Zu spät!“ rief sie mit farblosen Lippen hervor. „Sie sind da — Sie bringen bereits in das Haus! Woher auch müßtest du so lange zögern!“

(Fortsetzung folgt.)

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

109

(Nachdruck verboten.)

Ihre Eltern hatten sie nur gebeten, den Direktor Strahlendorf bei seinen Besuchen recht freundlich und lebenswürdig zu behandeln, und sie hatte sich dabei, wie sie sagte, nichts Besonderes gedacht, weil sie daran gewöhnt war, daß man ihr in Bezug auf diese oder jene einflussreiche Persönlichkeit, deren Gunst man gerade gewinnen wollte, derartige Winke gab.

Erst als das Benehmen des Bankdirektors erkennen ließ, daß er das Spiel ernst nahm, und als sie sich darüber bei ihrer Mutter beklagte, wurde ihr eine volle Aufklärung zuteil. Nichts Geringeres als die Ehre und die Existenz ihres Vaters sollten davon abhängen, daß sie den betörten Deutschen in seinem Wahn erhielt — in dem Wahn, von ihr geliebt zu werden, und daß sie ihn fester und fester umgarnete.

„Es ist also volle Wahrheit?“ rief Werner entsetzt. „Und einen so schändlichen Austrag vermöchten Sie zu übernehmen?“

„Machen Sie mir jetzt keine Vorwürfe — es ist wahrlich nicht Zeit dazu! Ich ahne nicht, wer Sie über die Ursache von Strahlendorfs Selbstmord unterrichtet haben mag, aber ich weiß aus den Mitteilungen meiner Eltern, daß Sie sie kennen. Er hatte sich meinem Vater zuliebe allerlei Pflichtenwidrigkeiten und vielleicht noch Schlimmeres zuschulden kommen lassen. Und als ich ihm auf Henningers Verwehl unser heimliches Verhältnis aufkündigen mußte, als er sah, daß die ihn verletzten, denen er seine Ehre geopfert, sich er keinen Ausweg als den Tod. Gott weiß es, daß ich anders gehandelt haben würde, wenn ich dies Ende hätte voraussehen können. Henninger aber hat es vorausgesehen, dessen bin ich gewiß! Langsam und jeden Schritt mit teuflischer Bedachtigkeit zuvor erwägend, strebte er seinem Ziele zu. Er kannte diesen Mann besser als ich, und er mußte, daß mein Brief sein Todesurteil sein

würde. Strahlendorfs Schicksal ist einzig und allein Henningers Werk.“

„Und trotz der Erfahrungen, die Sie hatten machen müssen, konnten Sie sich dazu verstehen, dasselbe Spiel auch mit mir zu beginnen?“ fragte Werner verachtungsvoll.

„Nein“, rief sie, „nein! Nicht um den Preis meines Lebens hätte ich mich zum zweiten Male dazu gebrauchen lassen. — Töte mich, wenn du willst — aber treue mich nicht zur Verzweiflung durch den Verdacht, daß ich ein Spiel mit dir getrieben habe!“

„Wie, Sennoritz, Sie wollen mich noch immer daran glauben machen, daß Sie —“

„Bei meiner ewigen Seligkeit, Werner, ich schwöre dies, daß dort am Springbrunnen kein unwahres Wort über meine Lippen gekommen ist! Ich liebe dich — liebe dich in dem Augenblick unserer ersten Begegnung, liebe dich heute noch trotz der Verurteilung, mit der du mich verschmähtest.“

Werner trat einen Schritt zurück. „Nicht so, Sennoritz“, sagte er kalt. „Lassen Sie uns ruhig miteinander sprechen. Es wäre eine nutzlose Feia für uns beide, wenn Sie versuchen wollten, eine Szene zu wiederholen, an die ich nicht ohne tiefe Beschämung zurückdenken kann. Und es wäre gerade jetzt auch nicht der rechte Zeitpunkt dazu — jetzt, wo Sie soeben erst gegen sich selbst und gegen die, welche Ihnen am nächsten stehen, so furchtbare Anklagen erhoben haben.“

„Und ist denn nicht gerade das ein Beweis dafür, daß ich auf der Welt nichts mehr liebe als dich“, rief sie mit aufgehobenen Händen, „daß ich nach nichts mehr frage als nach dir?“ Ja, im Grunde habe ich durch mein Verhalten meine Eltern preisgegeben, wie ich mich selbst dir preisgegeben habe. Aber ich bereue es nicht. Als ich in dieser Nacht erfuhr, was meine Eltern an dir getan, als ich sah, daß sie bereit waren, dich auf den Befehl dieses entsetzlichen Henningers noch einmal deinen Heilern zu überliefern, da fühlte ich, daß auch das letzte Band zwischen Ihnen und mir zerrissen war, und ich sagte mich für immer

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Mazed.

Mazedonische und italienische Front.

Neue Ereignisse.

Der 1. Generalquartiermeister: Zander.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 7. Jan. (Antlich.) Die erhöhte Feuer-tätigkeit im Stellungsbogen nördlich von Ypern dauert an. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.

Wien, 7. Jan. Antlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Wien, 7. Jan. Antlicher Bericht vom 5. Jan.: Mazedonische Front: An der Cerna-Stena und auf der Straße Bitolia-Nessen war die Artillerietätigkeit lebhafter. Auf dem rechten Wardarufer versuchte eine feindliche Abteilung sich unter Hindernissen zu nähern, wurde aber durch unser Feuer verhindert. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer.

Dobrußasfront: Waffenstillstand.

Tagesbericht des Admiralschabes.

Berlin, 7. Jan. (Antlich.) 1. Am 22. Dezember 1917 hat eines unserer Unterseeboote im Mittelmeer die Hochöfen und Schmelzwerke von Piombino wirkungsvoll beschossen.

2. Schneidigen U-Bootsangriffen sind im westlichen Mittelmeer seither acht Dampfer und drei Segler mit rund 36 000 Bruttoregistertonnen zum Opfer gefallen. Die Dampfer, die mit Ausnahme von einem beladen waren, fuhren sämtlich in stark gesicherten Geleitzügen. Einer der Dampfer hatte Munitionsladung für Italien. Er ging fast augenblicklich nach dem Torpedotreffer unter. Auch die übrigen Schiffe waren überwiegend Transporter nach Genoa. Ihr Verlust bedeutet für Italien einen empfindlichen Ausfall an Kriegsmaterial.

Mit welcher Umsicht und Geschicklichkeit die Geleitzüge angegriffen werden, zeigt die Tatsache, daß in einem Falle aus einem Geleitzuge in 23 Minuten 3 Dampfer herausgeschossen, in einem anderen ein aus zwei Dampfern bestehender Geleitzug vernichtet und aus einem weiteren Geleitzug von drei Schiffen im Doppelschlag zwei Dampfer vernichtet wurden.

Unter den vernichteten Dampfern, die alle bewaffnet waren, befanden sich die italienischen Dampfer „Attaglia“ (4791 Br.-T.) und „Monte Bianco“ (6988 Br.-T.). Zwei der vernichteten Segler darunter der italienische Schoner „Gulios“ hatten Schmelz, der dritte Kohlen geladen.

Während der Versenkung des einen Seglers wurde das U-Boot von einer Landbatterie bei Kap San Vito (Sizilien) beschossen, die Batterie jedoch durch das Boot zum Schweigen gebracht.

Der Chef des Admiralschabes der Marine.

Berühigende Erklärungen des Reichskanzlers.

Berlin, 7. Jan. Der Reichskanzler empfing laut U.-A. gestern verschiedene Fraktionsführer, denen er ein durchaus beruhigendes Bild über die gegenwärtige Lage zu geben in der Lage war. Auch Persönlichkeitsfragen wurden in einer Weise erörtert, daß jeder etwaige Grund zur Beruhigung als beseitigt angesehen werden kann.

Begegnung für die Verschleppung der Elia-Bohrer.

Strasburg, 6. Jan. (Antlich.) Laut Mitteilung des Generalquartiermeisters wurden als Vergeltungsmaßregeln gegen die völkerrechtswidrige Zurückhaltung der ver-

schleppten Elia-Bohrer in Frankreich am 6. Januar dieses Jahres 600 angefehene Franzosen nach Rußland und in einigen Tagen 400 angefehene Französinen nach dem Lager Wolgast abgeführt.

Deutsche Anerkennung der finnischen Republik.

Berlin, 6. Jan. (Antlich.) Nachdem die russische Regierung erklärt hat, daß sie zur sofortigen Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands bereit sei, sobald ein Antrag der Finnen vorliege, und nachdem die finnische Regierung einen entsprechenden Schritt in Petersburg gestellt hat, der entgegenkommend aufgenommen worden ist, hat S. M. der Kaiser den Reichskanzler, Grafen von Hertling, unter dem 4. ds. Mts. beauftragt, den hier anwesenden Bevollmächtigten der finnischen Regierung, Staatsrat Hiet, Professor Erich und Direktor Sario, im Namen des Deutschen Reichs die Anerkennung der finnischen Republik auszusprechen. Reichskanzler Graf von Hertling hat in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Freiherrn von dem Busche die drei Bevollmächtigten heute empfangen und ihnen die Anerkennung Deutschlands erklärt.

Die Nichtübereinstimmung der deutschen und russischen Auffassung.

Berlin, 7. Jan. Gegenüber den Auffassungen, die teilweise in der Presse wiedergegeben worden sind, daß die Erklärungen vom 28. Dezember über den Stand der Verhandlungen mit Rußland nicht übereingestimmt hätten mit der Auffassung und den Äußerungen der russischen Delegationen ist durch Einsichtnahme in das Protokoll der Verhandlungen mit Brest-Litowsk festgestellt, daß die deutsche Veröffentlichung dem Stand der Verhandlungen und dem Inhalte des Protokolls durchaus entspricht, und daß die Auffassung der russischen Delegation, wie sie in der neutralen und russischen Presse dargestellt wurde, eine andere Darstellung gibt, als sie den Tatsachen entspricht.

Die Rigaer Kaufmannschaft fordert Angliederung an Deutschland.

Königsberg, 7. Jan. Die Rigaer Kaufmannschaft, die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Detailkaufmannschaft, der Großisten und der Agenten Riga, hat dem Vorsteher der Königsberger Kaufmannschaft Kenntnis von einem Beschlusse gegeben, in dem es heißt: Nach reiflicher Überlegung ist die allgemeine Versammlung der Mitglieder der Rigaer Kaufmannschaft der festen Überzeugung, daß alle unvergänglichen hohen Güter, die jeder Rigaer Kaufmann höher einschätzt, als Wohlleben und leichten Verdienst, nur werden gedeihen können, wenn ihre alte Vaterstadt und das Baltikum eng angegliedert werden an das große, mächtige Deutsche Reich, und wenn sie sich unter den Schutz und den Schirm Seiner Majestät des deutschen Kaisers begeben. Freudigbewegten Herzens, ohne Vorbehalt, hat daher die heutige Versammlung der, in der Rigaer Kaufmannschaft vereinigten Rigaer Kaufmannschaft sich für eine solche Angliederung einstimmig ausgesprochen.

Volle Einigkeit der Mehrheitsparteien des Reichstages.

Die vom Reichskanzler im Hauptauschuß abgegebene kraftvolle Erklärung, in der er die jüngsten Forderungen der russischen Regierung abgelehnt, hat die volle Zustimmung der Mehrheitsparteien erhalten. Die im unmittelbaren Anschluß an jene Kanzlererklärung abgegebenen interfraktionellen Besprechungen hatten das Ergebnis, daß die Vertreter der Mehrheitsparteien, einschließlich der Nationalliberalen, sich zu den Erklärungen des Reichskanzlers zustimmend äußerten. Die hier und da in der Presse aufgetauchten Nachrichten über neue Parteikonstellationen und über Auflösung der bestehenden Mehrheit, die der Zwischenfall von Brest-Litowsk bereits gehabt hätte, sind bisher unzutreffend.

Die deutsche unabhängige Sozialdemokratie.

Berlin, 5. Jan. Die „Sozialistische Korrespondenz“ teilt folgendes mit: „Während militärische Vertreter Deutschlands in Brest-

Litowsk die Vorbedingung des Friedens in Waffenstillstandsverhandlungen zu schaffen suchten und die deutsche Regierung sich bereit erklärte auf der Grundlage der Vorzüge der russischen Arbeiter- und Soldatenräte in Friedensverhandlungen einzutreten, konnte die deutsche unabhängige Sozialdemokratie keine größere Sorge als die, wie der Friede mit Rußland vermittelt werden könnte. Wir erhalten darüber aus vollkommen unanfechtbarer Quelle aus Stockholm unzweifelhaft genaue Mitteilungen, denen wir für heute folgendes entnehmen: „In den Tagen vor Weihnachten erhielten die Bolschewiki von Führern der deutschen unabhängigen Sozialdemokratie die dringende Mahnung, die Friedensverhandlungen zu verschleppen, weil die Entwicklung in Deutschland sich in ihrem, d. h. im revolutionären Sinne vollziehe. Der Abschluß eines Separatfriedens zwischen Deutschland und Rußland wäre verwerflich, weil er die erwähnte Entwicklung in Deutschland beeinträchtigen und seine herrschenden Schichten stärken würde.“

In Frankreich wieder eine Spionin erschossen.

Genève, 7. Jan. In Marseille ist am 5. Januar eine angebliche Spionin Marie Antoinette Anico, genannt Regina Diana, die vom Kriegsgerichte am 10. Dezember zum Tode verurteilt worden war, erschossen worden.

Die Verhandlungen in Brest.

Wien, 6. Jan. Die Vollziehung an der Bevollmächtigte sämtlicher 4 Bundesmächte teilnahmen, wurden fortgesetzt.

Troßki in Brest-Litowsk.

Wien, Brest-Litowsk, 7. Jan. Heute vormittag sind die russischen Friedensdelegierten einschließlich Troßki hier eingetroffen.

Zur Rückkehr der Russen nach Brest-Litowsk.

bemerkte die „Post“, man dürfe auch aus dem unmittelbaren Erscheinen des Ministers des Auswärtigen Troßki keine überreichten Schlüsse ziehen. Die russische Regierung erklärte, sie komme, um die Verlegung des Verhandlungsortes in ihrem Sinne zu beeinflussen. Die deutsche Regierung hat keine Veranlassung, ihren Standpunkt in dieser Frage zu ändern. Immerhin spreche die Tatsache, daß der Minister selbst komme, dafür, daß die Frage des Verhandlungsortes für die Russen keine Hauptfrage bildet. Man darf gerade deshalb mit der Möglichkeit rechnen, daß, wenn im Laufe der Unterhaltung andere Fragen angeschnitten werden, der Minister ihnen nicht ausweichen wird.

Rußland macht sich hart gegen seine eigenen Verbündeten.

Wien, Petersburg, 7. Jan. Neuer. Troßki hat die Abhebung aller in der russischen Bank niedergelegten Gelder der fremden diplomatischen Vertreter verboten, da Anleihen sowie Gelder der eigenen Regierung, die in ausländischen Banken niedergelegt sind, den Volkskommissaren vorbehalten werden.

Die Bolschewiki in Charkow belagert.

Wien, Rotterdam, 5. Jan. Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ erzählt aus London vom 4. Jan.: Die Bolschewiki halten Charkow besetzt, aber die Truppen des Generals Tschernobajew schließen die Stadt allmählich ein. Starke Truppen der Bolschewiki werden bei Woroneß zusammengezogen und bereiten einen Angriff auf Kaledin vor. Bolschewiki, die mit der Eisenbahn von der kaukasischen Front kamen, wurden bei Rostow durch Kaledins Truppen entworfen.

Guatemala durch ein neues Erdbeben völlig zerstört.

Washington, 7. Jan. Neuer. Nachrichten, die das Auswärtige Amt erhalten hat, besagen, daß die Stadt Guatemala durch ein weiteres Erdbeben gelitten hat. Nach einer Depesche aus San Jose wurden noch 300 Personen getötet. Was von der Stadt Guatemala übriggeblieben ist, wurde zerstört.

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Der Lärm, der an sein Ohr schlug, überzeugte Berner, daß sie die Wahrheit sprach, und er erkannte zugleich, daß ihm jeder Weg zur Flucht abgeschnitten war.

Das Gemach hatte nur einen einzigen Ausgang, und er wäre unselbstbar den Häusern in die Arme gelaufen, wenn er es verließ. Es konnte also nur noch gelten, sie hier zu erwarten und sein Leben so teuer als möglich zu verkaufen. Er sah sich nach einer Waffe um, nach dem Säbel des Gefängniswärters, den er gestern Abend hier abgelegt hatte. Aber Henninger war klug genug gewesen, ihn zu entfernen, und der Flüchtling fand nur eben noch Zeit, zu seiner Verteidigung einen der schweren Eisenstühle zu ergreifen, als wuchtige Stöße gegen die Tür ertönten und den schwachen Kiesel auspringen ließen, den Isabella vorgeschoben hatte.

Ein Offizier stand mit gezogenem Säbel auf der Schwelle, und neben wie hinter ihm tauchten die Gestalten von mindestens einem Duzend mit Gewehren bewaffneter Soldaten auf.

„Im Namen des Gesetzes, Sennor — ich erkläre Sie für verhaftet! Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, mir gutwillig zu folgen.“

Der Anblick von Berners redend gebaute Gestalt, die jetzt, wo er sich kampfbereit hoch aufgerichtet hatte, noch kräftiger und stattlicher erschien, hatte den Offizier veranlaßt, den letzten Satz in besonders höflichem Tone zu sprechen.

Mit festem Griff umklammerte der junge Deutsche die Lehne seines Stuhles und rief: „Sie haben kein Recht, mich zu verhaften, Sennor! Und deshalb werde ich Ihnen nicht folgen. Den ersten, der es wagt, seine Hand gegen mich zu erheben, schlage ich nieder.“

Die Soldaten blieben unwillkürlich in ihrem Vordringen inne, und der Offizier erwiderte: „Wenn Sie

Sennor Rodewald sind, so habe ich gemessenen Befehl, Sie tot oder lebendig einzuliefern. Darum warne ich Sie noch einmal davor, mich zum Neukerker zu zwingen. Bei dem ersten Versuch eines Widerstandes würde ich meinen Leuten befehlen müssen, auf Sie zu schießen.“

„Befehlen Sie es ihnen, wenn Sie den Mut dazu haben. Aber bedenken Sie wohl, daß die Regierung des Landes, dem ich als Bürger angehöre, blutige Regenschneise fordern wird für das an mir begangene Verbrechen.“

„Ich habe mich nicht um Ihre Regierung zu kümmern, Sennor, sondern um die Befehle meiner Vorgesetzten. Zum letztenmal frage ich Sie: Sind Sie bereit, mit uns zu gehen?“

„Und zum letztenmal antworte ich Ihnen: Nein!“

„Gut denn, wenn Sie es nicht anders wollen! — Achtung! Legt an! — Fertig!“

Werner sah die Mündungen von sechs oder sieben Gewehrläufen auf sich gerichtet, und er wieselte nach seinen gestrigen Erfahrungen nicht, daß es dem Manne ernst sei mit seiner Absicht, ihn hier ohne weiteres niederzuschießen zu lassen. Er hatte mit seinem Leben abgeschlossen; aber das entscheidende Kommandowort fiel vorläufig noch nicht, denn Isabella hatte sich zwischen den Bedrohten und seine Angreifer geworfen.

„Zurück!“ rief sie. „Tötet erst mich! Dieser Mann steht unter meinem Schutz.“

Mit jener Artigkeit, die ein wohlzogener Portenno dem schönen Geschlecht unter allen Umständen schuldig zu sein glaubt, neigte der Offizier sein Haupt gegen die junge Dame.

„Ich bin untröstlich, Sennorita, mich darum nicht kümmern zu dürfen. Meine Befehle lauten äußerst bestimmt.“

„Aber hier liegt ein Irrtum vor, ein Mißverständnis. Dieser Herr ist nicht der, den Sie suchen.“

„Um so weniger Grund hätte er, sich seiner Verhaftung zu widersetzen. Das Mißverständnis wird sich am zuständigen Orte ja leicht aufklären lassen.“

Neuer, verstärkter Lärm drang plötzlich von der Straße

herauf. Schiffe trachten, und deutlich hörte man von einer hellen, freischwebenden Stimme den Ruf: „Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Bluthunden, den Mördern unserer Brüder!“

Der Offizier stieg. Auch er hatte den Tumult und den in hundertstimmigem Gebrüll von der Menge widerholten Ruf vernommen. „Machen wir ein Ende!“ befahl er, „geben Sie den Weg frei, Sennorita, damit mir die Notwendigkeit erspart bleibe, auch gegen Sie Gewalt anzuwenden.“

Aber sie wich nicht von der Stelle. Die neu erwachte Hoffnung leuchtete es in ihren dunklen Augen.

„Vorwärts — bemächtigt euch dieses Mannes, Leute!“ befahl der Offizier. „Reißt das Weib hinweg.“

Die Soldaten drangen auf Berner ein. Dieser aber schob Isabella, die ihn noch immer zu decken versuchte, zur Seite und schlug den ersten der Soldaten mit dem schweren Stuhle nieder. Eben wollte er die plumpe Waffe zum zweitenmal heben, da erhielt er von der Seite her einen wuchtigen Schlag über den Kopf. Er hörte auch noch den Knall eines Schusses, aber er wußte nicht mehr, ob derselbe vor ihm oder hinter ihm abgegeben worden war, denn plötzlich begann sich alles um ihn zu drehen, und er sank bewußtlos nieder.

22. Kapitel.

Vier Tage später hatte das Straßenleben von Buenos Aires wieder ganz seinen gewöhnlichen Charakter angenommen, wie wenn die Erinnerung an die blutigen Szenen, deren Schauplatz die nämlichen Straßen noch vor so kurzer Zeit gewesen, bereits völlig aus dem Gedächtnis der Einwohner geblieben wäre.

Doktor Vidal hatte den Wagen, der ihn vom Regierungsgebäude zurückgebracht, vor seinem Hause verlassen und war langsam, mit ernster, sorgenvoller Miene die Treppe zu seiner Wohnung emporgestiegen. Ein farbiger Diener öffnete ihm, aber hinter demselben erschien auf dem Gange ein schönes, bleiches Mädchenanitz, das Anitz Isabellas.

(Fortsetzung folgt.)

aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 8. Januar.

Die Warenumschlagsteuer ist im Laufe dieses Monats (Januar) bei den Hebestellen anzumelden und gleichzeitig zu zahlen.

Versehung. Der beim hiesigen Landeshauptmann angestellte Herr Wegemeister Becker ist auf seinen Wunsch nach Weilmünster versetzt worden.

Noch ein interessanter Moment aus letzter Stadtverordnetenversammlung. Als die Tagesordnung behandelt wurde, schlug Herr Kirchberger vor, man möge denn das Del an die Kranken auf Altstift verabfolgen. Dies war aber so gut, als hätte man das Del ins Feuer geschüttet. Denn von verschiedenen Seiten wurde auf einmal gegen diese Krankenatmosphäre protestiert, deren etwa 600 bei der Lebensmittelstelle eingereicht seien. Unter uns würden sich Leute befinden, welche Krankheiten vorzögen, ohne krank zu sein, und nur um besser leben zu können. Den wirklich Kranken würde die wenige stärkende Nahrung nur dadurch entzogen.

Übermals Kaninchen diebstähle. Von Samstag auf Sonntag wurden wiederum aus 2 Stallungen je zwei Kaninchen gestohlen und zwar dem Invaliden Franz Klein und dem Fuhrknecht Fischbach, beide Familien hatten dies wenige Fleisch sehr notwendig. Allgemein ist man der Ansicht, daß all diese Diebstähle von zwei hiesigen nichtsnutigen 17-18 Jahre alten Jungen ausgeführt werden.

Stadtverwaltung und Presse müssen Hand in Hand arbeiten, sagte Oberbürgermeister Dr. Kitz im Rittauer Stadtrat und fuhr fort: Die Presse hat kein anderes Ziel als wir alle, die wir im Dienste eines Gemeinwesens stehen, kein anderes Ziel als die Förderung der öffentlichen Wohlfahrt auf allen Gebieten. Ich achte deshalb die Presse als Mitarbeiterin auf gleichem und versonnlichem Arbeitsfeld, ja, ich gehe weiter, und betrachte die Presse als eine Notwendigkeit und ihre Mitwirkung als Segen. Die Presse, die sich immer in den Dienst der Wahrheit stellt, die wollen wir immer achten, auch wenn diese Wahrheit für uns einmal bitter sein sollte.

Die Pelze sind bedeutend im Preise gefallen und zwar, wie mitgeteilt wird, um 100 bis 200 Prozent. Fälsche, die zuletzt mit 70 M bezahlt wurden, gelten nur mehr 20. Die Ursache liegt im Waffenstillstand mit Rußland.

Zurückgehende Weinpreise. Wie bereits viele Zeitungen ihren Lesern mitteilen, behaupten die bis ins unendliche gestiegenen Weinpreise ihren festen Stand nicht mehr so als vor einigen Wochen und sollen es besonders die Rotweine sein, die im Preisrückgang begriffen sind. Wie uns nun gestern von besuender Seite zur Veröffentlichung mitgeteilt wurde, sollen alle Militärlieferungen auf Wein gekündigt sein, da unser Weinbedarf aus Rumänien gedeckt würde. Ob dies zutrifft, können wir nicht behaupten, möglich könnte es schon sein, denn unsere Soldaten, die in Rumänien seit Monaten zu Hause sind, erzählen mit Staunen, welche Massen vorzüglicher Weine dort noch vorhanden sei. Nun kam auch noch Italien dazu und da könnte unserem deutschen Wein wohl leicht eine starke Konkurrenz erwachsen. Warum auch nicht, konnte sich doch nur der an Kriegslieferungen beteiligte Mensch, vom Millionenlieferanten bis zum Arbeiter, nur noch ein Glas Wein leisten. Für den Beamten, Lehrer, Pensionär und kleinen selbständigen Handwerker ist eine Mark für zwei, drei Wein zuviel, wenn er für ein Pfündchen Fleisch (ohne Fett und mit viel Knochen) 2 M bis 2,50 M bezahlen muß.

Wintersportgeräte sind nach einer Bekanntmachung der Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt von jeglicher Beförderung auf der Bahn ausgeschlossen.

Gefährliche Erscheinungen. Unter der Feder des Schriftstellers schreibt die rheinische Korrespondenz des Ev. Presbyteriums: Die Löhne für Schwer- u. Schwerarbeiter haben allmählich eine fast schwindelnde Höhe erreicht. Dieser Tage wurde mir eine Familie genannt; der Vater und 3 Söhne sind an der Arbeit, dazu noch eine erwachsene Tochter; die Familie hat eine Einnahme von monatlich rund 2000 M. Löhne von 15 bis 20 M täglich und höher für gelehrte Arbeiter sind durchaus an der Tagesordnung. Man vergleiche dagegen die Lage des Mittelstandes, besonders des kleinen Mittelstandes. Wir denken an Eisenbahner, Straßenbahner, an kleine Gewerbetreibende und Handwerker, an Lehrer und sonstige mittlere Festbesoldete, soweit sie nicht im Dienste der Schwerindustrie stehen. Alle diese genannten Klassen stellen zurzeit die eigentlichen Proletariat dar, was die Möglichkeiten der äußeren Lebenshaltung anbetrifft. Hier wird der eigentliche Hungerkampf des Weltkrieges durchgelebt. Ohne Gehalt, darum merkt man oben nichts davon. Der kleine und mittlere Mittelstand duldet schweigend, denn der gemeinsame Mund einer großen Organisation fehlt ihm und wird ihm immer fehlen. Festbesoldete erhalten wohl Teuerungszulagen, aber es sind angesichts der riesig erhöhten Preise für alle Lebensmittelbedürfnisse doch nur Tropfen auf heiße Steine. Ob das Pfund Butter 14 oder 16 Mark kostet, oder das Meter Stoff 50 bis 60 M — die Arbeiterfrau kann kaufen und kauft. Wie soll das nach dem Krieg werden? Und vor allem in welcher gefährlichem, zitterndem Zustande wird der künftige Friede das Rückgrat alles Volkstums finden den gesunden, blühenden Mittelstand?

Ferienordnung der höheren Schulen. Der Herr Oberpräsident hat im Einverständnis mit den Schulaufsichtsbehörden die Ferienordnung für die Orte mit höheren Schulen und Lehrerseminaren in Regierungsbezirk Wiesbaden in folgender Weise festgesetzt: Ostern vom 27. März bis 9. April, Pfingsten vom 17. bis 28. Mai, Som-

mer vom 19. Juli bis 21. August, Herbst vom 5. bis 15. Oktober und Weihnachten vom 21. Dezember bis 8. Januar 1919. Für die Stadt Oberlahnstein gilt die Ferienordnung der Rheinprovinz. Am letzten Schultag vor den Ferien hat der Schluß des Unterrichts nach der dritten Schulstunde stattzufinden.

Niederlahnstein, den 8. Januar.

Auszeichnung. Dem bei der Firma Gange, Godel u. Co. beschäftigten Drehermeister Ferd. Müller von hier wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Wohltätigkeits-Konzert. Das am Sonntag auf vielseitigen Wunsch nochmals veranstaltete Konzert unseres stets hilfsbereiten M.-G.-V. „Sängerlust“ erntete wiederum bei gutem Besuche den schönen Verlauf wie die erste Veranstaltung. Alle Mitwirkende leisteten wiederum ihr Bestes und darf deshalb der Verein mit dem Verlauf und der Einnahme für den guten Zweck zufrieden sein.

Straßenbahn. Bei unserer elektrischen Straßenbahn ist auch seit einigen Tagen der Aufstieg eingetreten und kostet jetzt jede Fahrstrecke 5 Pfennig mehr.

Preiserhöhung für Rindhölzer. Der Reichsländler hat die Herstellerhöchstpreise für Rindhölzer um je 50 Mark für die ganze Rinde oder die entsprechende Padung (um 20 Mark bei Verpadung in Schachteln oder Koffern zu je 300 Stück) und die Zuschläge für imprägnierte bunte und für flache Hölzer um je 20 Mark erhöht. Entsprechend sind die Kleinhandelshöchstpreise für das Pad zu 10 Schachteln um je 5 Pfennig heraufgesetzt. Für eine Schachtel beträgt der Höchstpreis jetzt 5 Pfennig, für zwei Schachteln imprägnierte bunte oder flache Hölzer 11 Pf.

Braunbach, den 8. Januar.

Auszeichnung. Christian Hofmann aus Breheln (beschäftigt auf der Aufbereitung der Grube Rosenberg) erhielt das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

St. Goarshausen, 6. Jan. Die Wahl des Herrn Justizrat Pannenbender zum Beigeordneten der Stadtgemeinde St. Goarshausen auf die Dauer von sechs Jahren ist vom Herrn Regierungspräsident bestätigt.

St. Goarshausen, 8. Jan. Lehrer-Versammlung. Am Samstag, den 12. Januar wird auf Veranlassung Kgl. Landratsamts in Oberlahnstein im Saale „zur Marksburg“ eine Versammlung der Lehrer unseres Kreises stattfinden. Zweck dieser Zusammenkunft ist, eine Aussprache und Stellungnahme über die vollständige Organisation des Sammel-Hilfsdienstes in allen Orten unseres Kreises vorzunehmen. Da ein in Raststätten um 1/2 Uhr abgehender Sonderzug der Kleinbahn zur Verfügung steht, dürfen alle Lehrer erscheinen.

Aus dem Kreise, 5. Jan. Ein Beweis des guten Einvernehmens unserer Landbewohner mit ihren Bürgermeistern geben die in letzter Zeit stets erfolgten Wiederwahlen der bisherigen Gemeindevorstände und trägt dies nicht wenig zur Weiterentwicklung einer Gemeinde, besonders in dieser schweren Kriegszeit bei. So hat in den letzten Tagen die Gemeinde Holzhausen a. d. S. Herrn Bürgermeister Sarinus und die Gemeinde Oberiefenbach Herrn Bürgermeister Marxer auf eine lange Reihe von Jahren wiedergewählt. Die Gemeinde Berg war zu einer Neuwahl veranlaßt und wählte Herrn Wilh. Singel auf 8 Jahren zu ihrem Bürgermeister.

Bermühtes.

Maing, 5. Jan. Einbrecher haben im Delikatessen-geschäft von Beder, Stadthausstraße, einen großen Teil des Vorrats ausgeräumt. Sie öffneten jede Flasche und jedes Büchlein und verließen zuhause; was ihnen nicht paßte, ließen sie zurück. Die Kasse ließen sie unberührt, weil sie das Klingeln vermeiden wollten. In einem großen Schließfach, den sie in der Waagschale fanden, und in einen anderen Korb verpackten sie die Waren. Gepackte Kartons mit noch nasser Wäsche ließen sie im Hofe zurück, sie müssen dabei gestört worden sein. Nach Verbrechenart verunreinigten sie bei ihrem Weggang das Ladenlokal. Der Wert der gestohlenen Waren beträgt über 4500 M.

Kellertbach a. M., 6. Jan. Die Einbrüche in den Bürgermeistereien nehmen auch im neuen Jahre in der näheren und weiteren Entfernung Darnstadt ihren ungehörten Fortgang. Mit gleicher Dreistigkeit wie früher in Dieburg, Eberstadt, Arheilgen, Griesheim, Egelsbach usw., wurde in der verflochtenen Nacht auch hier im Rathaus eingebrochen, das auch das Büro des Gemeindevorstandes beherbergt. Nach Erbrechen der Fensterhebel und Türen drangen die Diebe in die Zimmer ein und erbrachen alle Behälter, um daraus mehrere hundert Mark bares Geld, sowie über 100 Reisebrotmarken zu stehlen.

Kassel, 5. Jan. Verurteilung des Kasseler Kunst-diebes. Der des Diebstahls einer Anzahl Kunstgegenstände aus dem königlichen Schloß zu Wilhelmshöhe angeklagte 17jährige Hilfsdienstpflichtige Wille wurde gestern von der Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, während der Antiquar Godel, ein geborener Russe, unter dessen Einfluß Wille gestanden hat, wegen gewerbsmäßiger Diebstahls 1 1/2 Jahr Zuchthaus erhielt.

Darmstadt, 5. Jan. Gestohlene Militärkleider. Auf Veranlassung des Generalkommandos hat auch die hiesige Kriminalpolizei eine große Partie Militärstoffe von Mänteln, usw., in hiesigen Färbereien beschlagnahmt, die auf unrechtmäßigen Wegen an verschiedene Personen gelangt sind, welche diese Stoffe zwecks Verarbeitsung in Zivilkleidern färben lassen wollten.

Deutsches Turnen.

Die Deutsche Turnerschaft, die bisher nur von den über 17 Jahre alten männlichen Vereinsangehörigen eine Sten-

er von 6 Pfg. für jedes Mitglied jährlich erhob, hat diese Steuer auf 20 Pfg. jährlich erhöht und auch auf die Jugendlichen und Frauen ausgedehnt, die bisher steuerfrei zur Kasse der Deutschen Turnerschaft waren, um den nach dem Kriege erwachsenden Anforderungen gewachsen zu sein.

Das „Verdienstkreuz“.

Der Land- und Gastwirt Heinrich Stemmler in Erbenheim hat das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhalten. Es ist, wie von dort gemeldet wird, dies der erste Landwirt, der Ende Juli 1917 zur Zeit der schlimmsten Ernährungsnot den Zentner Kartoffeln zu 100 M verkaufte.

Von der Eisenbahn.

In Bingen wurden der 21 Jahre alten Schaffnerin Anna Zimmermann im Dienst beide Beine überfahren. Auf der Strecke Karlsruhe-Darmstadt rief ein Teil eines Güterzuges los und fuhr in den von Rastatt kommenden Schnellzug hinein, wodurch 6 Wagen des Güterzuges zerstört wurden. Infolge Schneesturm stehen in Barchau 3 Personenzüge zusammen, wobei es viele Tode und Verwundete gab. Wie Dielo Karode erzählt, fand auf der Station Barchanowka in Rußland eine Explosion statt, wobei zwei Militärszüge mit Kosaken, die nach dem Donbass zurückkehren wollten, vernichtet wurden. 2000 Mann fanden den Tod.

Schreckliches Familiendrama.

Mainz, 5. Jan. Mit ihren drei Kindern in den Tod ging am Donnerstag die in der Kreutzstraße wohnende Wegerswitwe W. Die Frau, Tochter eines hiesigen Bäckermeisters, erhängte sich, nachdem sie vorher ihre drei Kinder im Alter von zwei, vier und sechs Jahren vergiftet hatte.

Der Mörder des Schuhmanns Eril verhaftet.

Frankfurt, 5. Jan. Die Polizei verhaftete am Freitag Abend in einer Wirtschaft der Fahrgasse den Mörder der vor einer Woche erschossenen Schuhmanns Eril. Es ist der wegen Einbruchs wiederholt vorbestrafte achtundzwanzigjährige Schlosser Johann Georg Bedfuer aus Vohr am Main. Bedfuer hatte in der Mordnacht gemeinsam mit dem siebzehnjährigen Schlosser Wilhelm Kappes aus Kleinheubach mehrere Villeneinbrüche verübt. Beim Wegtransport des gestohlenen Gutes wurden die beiden von Eril überrascht und verfolgt. Hierbei schoß Bedfuer den Polizisten nieder. Der Mörder ist gefällig.

Ein Preissturz für Rotwein.

Aus Rheinhessen wird dem „Frl. G.-A.“ geschrieben: Als eine höchst unliebbare Ueberraschung stellt sich für viele Binger und Händler der so unerwartet gekommene Preissturz für Rotwein dar. Während diese Weine vor wenigen Wochen noch fast zu jedem geforderten Preise begierig aufgekauft wurden, hat sich jetzt infolge des enormen Preissturzes um 1000-1200 M pro Stück eine recht vorsichtige Haltung im Kaufgeschäft eingestellt. Sollte dieser gewaltige Preisrückgang bestehen bleiben, so würden insbesondere die Händler einen ganz enormen Verlust erleiden. Aber auch viele Hunderte von kleineren und mittleren Weinbauern, die nicht Geld genug bekommen können und ihre Rotweinkreuzens in der Hoffnung auf stets weitere Steigerung der so sehr gesuchten Rotweine selbst einlegten und fortgesetzt zurückhielten, werden durch diesen so ganz unerwartet gekommenen Preisrückgang mit Recht ganz bedeutend geschädigt.

Humoristisches.

Feinsüßig. Nichtkanonier: „Ah — famos — det war ein Volltreffer.“ — Kamerad: „Nanu, wie kannst Du det wissen?“ — Nichtkanonier: „Na, weeste — det kenne id so fort, wenn die Kanone mit'n Lafettenschwanz so vergnügt wadelt.“

Aus einem Feldpostbrief. „... Sonntag war uns ein besonderes Vergnügen beschieden. Mehrere stimmbegabte Kameraden hatten sich zusammengefunden, die unter dem Donner der Kanonen, so daß sie ihre Lungen gewaltig anstrengen mußten, das schöne Lied zum Vortrag brachten: „Still ruht der See!“

Geeignete Verwendung. „Was haben Sie für einen Beruf?“ — „Ich bin Professor der Zoologie, Herr Feldwebel!“ — „Schön! Dann können Sie den Kriegshund der Kompanie baden und scheeren!“

Ueberraschung. „Was einem nicht alles passieren kann! Schide ich da 'ne Kiste mit Lebensmitteln fort und deklariere sie, damit sie mir nicht beschlagnahmt werden, als leere Flaschen. Was meinen Sie nun, was in der Kiste drin war, als sie am Bestimmungsort ankommt ... leere Flaschen!“

Mutterbitte.

Hört ihr's im Westen dröhnen?
Mein Sohn der ist dabei ...
Im Schloß hör' ich spüren ...
Mich weckt mein eigener Schrei.

Gesunden sind ich nimmer,
Es kommt so rot durch's Haus ...
Bär' hoch zu End' das Morden.
Zu End der blut'ge Strauß!

Was will der Varrherr bei mir?
Ich bin doch noch gesund ...
„Dein Sohn“ so ist er sagen.
„Word gleich und wach und wund.“

Das knist mich ohne Mutter ...
Mein Sohn vergießt sein Blut ...
Kein Mutterherz zur Stelle,
An dem mein Liebling ruht.

Führt mich zu meinem Kinde!
Denn soll er sterben schön,
So sterb' in meinen Armen
Mein lieber guter Sohn.

Brettenau.

J. Wahl.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
betreffend die Entrichtung des Warenumschlagtempels
für das Kalenderjahr 1917.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichssteuersteuergesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumschlag verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumschlages im Kalenderjahr 1917 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1918 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung bei der Stadtasse hier einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb. Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 M., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Für Betriebsinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 M. zurückbleibt, empfiehlt es sich zur Vermeidung von Erinnerungen, eine die Nichtentrichtung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrage der unterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der unterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 M. bis 30 000 M. ein.

Für Entrichtung der schriftlichen Anmeldung sind Belege zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldebelege nicht zugegangen sind.

Oberlahnstein, den 20. Dezember 1918.

Die Steuerstelle
für die Erhebung des Warenumschlagtempels.

Der Magistrat.

Die Stadt Oberlahnstein beabsichtigt die

Einstellung besonderen Fuhrwerks.

Geeignete Fuhrleute, die eines Fuhrwerks besitzen und solche der Stadt zur Verfügung stellen, oder solche, die mit Unterstützung der Stadt solche beschaffen wollen, werden ersucht, sich bis zum 20. d. Mts. bei dem Unterzeichneten zu melden. Die Meldungen sind im Rathaus, Zimmer Nr. 3, einzufachen.

Oberlahnstein, den 5. Januar 1918.

Der Magistrat.

Befristungszahlung.

Die II. Rate der Befristung — ein Sechstel des veranlagten Steuerbetrages — ist bis zum 10. Januar er. zu entrichten.

Oberlahnstein, den 5. Januar 1918.

Die Stadtkasse.

Gasofenarbeiter

sofort gesucht.

Oberlahnstein, den 5. Januar 1918.

Städtische Gasanstalt.

Zwei Geldscheine

sind als Fundstücke hier abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 7. Januar 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Das System

Als der Weisheit Diadem
Pries man das Nationsystem,
Und die Jungen wie die Alten
Schworen, dardend durchzuhalten.

Die Portion für Schwerarbeiter.
Uepp'ger mach' man nur und dreier
Doch es zeigte sich, wer schwerlich
Arbeitet, auch sehr begehrtlich.

Viele sehnen ihre Kräfte
Einsichtslos an Tauschgeschäfte.
Dais kein Geld, brach' Ammoniak
Dir Kartoffeln in den Sack.

Wer bekannt in allen Ecken,
Der verstand sich einzudecken;
Und mit schmalzger Lippe frag
Ist, wer an der Krippe lag.

Deine Pflicht — ist, wie sie dike! —
Ist, als Kriegsjournalist
Nicht beim Teilen zu verweilen,
Sondern dir was zuzuteilen.

Jedermann im Publikum
Drehte Bicken hinten 'rum.
Ob er Schnotter oder Graf war
Jeder ein'ge mach' sich strafbar.

Einer nur von den Millionen
Ist's nicht, Reich! ihm Bürgerkronen!
Dieser Sündenfall-Gewerbet
Ist indes verhungert leider.

Salibau im „Tag“.



Verwandelt
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Trauer-Drucksachen

wie:

Totenzettel, Totenbriefe
Beileidskarten

liefert schnell und billig die

Buchdruckerei Franz Schickel
Oberlahnstein.

Für die Wohnungsfürsorge im Reiche

in den

Stadt- und Landgemeinden, sowie den Eigenhansbau
ist nachfolgendes Werk für Regierungs- und Kommunalbe-
hörden, Bauämter, Lehranstalten, Baugenossenschaften und
Vereine, Bauvereine und Bauvereine empfohlen:

Der Krupp'sche Kleinwohnungsban

2 Teile mit 150 Bildtafeln und vielen Extraabbildungen.
Herausgegeben von der Gesellschaft für Heimkultur e. V.,
Wiesbaden. Mit begleitendem Text der Bauberatungstelle
von Dr.-Ing. Herrn. Jäger in Düsseldorf. 2. Auflage.

Wie der Weltbetrieb der Krupp'sche Stahlwerke in Essen eine Industriestadt für sich bedeutet, so sind die Kleinwohnungs-
Siedlungen Krupp's neue Städte für den ganzen Landgemeinden
Reich, gewaltige Schöpfungen, die für den gesamten Wohnungs-
ban unserer Zeit maßgebend sind, weil sie die Leistungen eines
Großbetriebes darstellen, der alle Fortschritte der Neuzeit erprobt
und angewendet hat. So ist die Krupp'sche Hausplanung heute für
Regierungen, Städte- und Landgemeinden, Bauberatun-
gen, Bauvereine und Bauvereine wie Bauvereine
ein unentbehrliches Studienmaterial. Die erste Auflage war
durch Vorausschreibungen vergriffen.

... Sie ist die schönste und beste, die
uns bisher zu Gesicht gekommen ist. Text-
lich ist die Kriegsgeschichte bestens bearbeitet.

Pädagogische Blätter, München.

Bongs Illustrierte Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914/17

in Wort und Bild

unter Mitarbeit von

Generalleutnant Baron v. Ardenne, Generalleutnant v. Dins-
lage-Camp, Erzengel Joseph Bösch, Generalleutnant
Heinrich Rohde, General d. Inf. von Jansen, Ober-
leutnant Hermann Frobenius, Graf Graf zu Reventlow,
Vizeadmiral Krichhoff, Major Prof. Carl Becker, Major
Martin Hoff, Major Prof. H. Meyer, P. Hoff, Major
Prof. A. Hoffmann, Major Prof. Georg Koch, Major
Prof. Karl Pippich, Major Prof. Willy Eißner, Major
E. Heims, E. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bild-
nisse, Karten, Pläne, photographische Auf-
nahmen.

Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen
— Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen
der Kämpfer — zu Lande, zu Wasser und in
den Lüften.

Die Namen unserer Kämpfer bürgen dafür, daß der
Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriegs-
rischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die
zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und
feststellend dargestellt werden. Die für den illustrierten Teil
gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf
den Kriegsschauplätzen.

Das Werk ist somit die wertvollste sachmännliche und
volkstümliche Darstellung des Weltkrieges.

Jede Woche ein Heft zum Preise von
30 Pfennig.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt
entgegen.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57.

Berggrößen nach Photographien

(auch Postkarten), in Schwarz, braunem Ton und
farbiger Ausführung liefert bei billiger Bedienung
Papiergeschäft Eduard Schickel.
Militärbilder, groß, ganze Figur, fertig in Schuhen
rahmen 25. — Mark bei schneller Lieferung.

Deilmühle-Eröffnung.

Meine in der Hasenbach bei St. Goarshausen gelegene

Oelmühle,

welche mit der der Neuzeit entsprechenden Oelprek-
maschinen eingerichtet ist, habe ich heute in Betrieb ge-
nommen.

Gegen Mahlschein nehme ich Oelsamen jeder Art ent-
gegen und kann die wertvolle Randschicht des Oel schon nach
in 1—2 Stunden mitnehmen.

Reelle und prompte Bedienung zusichernd
zeichne hochachtung

Christ. Buderus,
Patersbergmühle.

Praktische Wohnungsfürsorge

in Gemeindeverband.

Ein neuer Weg der Wohnungsbeschaffung und Erhaltung
von Kriegerheimstätten.

Alle erforderlichen Anleitungen und Unterlagen für die
erfolgreiche Durchführung mit Zeichnungen, Formu-
laren und anderen Beispielen. Dazu technischer Teil mit
Anleitungen über den Kleinhausbau mit zahlreichen Sam-
plets in vielen Ansichten mit 45 Tafeln Hauspläne
(Maßstab 1:100) mit Baukosten. Auf Anregung der
Gesellschaft für Heimkultur e. V. herausgegeben von
Herrn J. Heger und Kreisbauingenieur Franz
Geisler. Preis gebunden 10 Mk., für Mitglieder der Ge-
sellschaft für Heimkultur 8 Mk. (Porto 60 Pf.)
Verlegt bei der Heimkultur-Verlagsgesellschaft
m. b. H. in Wiesbaden.

Jede Hausfrau

bedarf für Hauswirtschaft, Haus und Küche
tausend Anregungen in der
seit 1871 erscheinenden beliebten Familienzeitung

Deutsche Knoten-Zeitung

Vierteljährlich 6 Hefte zum

Preis von

Mark 1.80

Besteller und Buch-
handlungen nehmen
Bestellungen entgegen.
Probenummern 35 Pf.

Verlag Otto Beyer

Leipzig - Zsch.

Formulare für Personal-Ausweis

ausgestellt als Beleg für den Aufenthalt im Reichs-
gebiete hält auf Lager

Buchdruckerei Franz Schickel.

Isolierte Leitungsdrähte und Zinnteller

konst. gegen Rost

Conrad Glomshausen,

Coblenz, Telefon 1005

Schaufenster- ständer (Metall)

mit od. ohne Glasplatten zu

kaufen gesucht. Angebote an

die Geschäftsstelle d. Bl.

Kostümstoff

zu verkaufen. Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle.

Ein Adler auf

42 Huten groß, zu verkaufen.

Zu sehen Burgstr. 28

Preisgekrönte Anleitung zur Aus- führung landl. Bauten

in heimlicher Bauweise.

Mit 200 Abbildungen (Beispiele
a. i. w.)

Herausgegeben von Philipp
Kahn, Bezirksarchitekt für den
Wiederaufbau der Provinz Ob-
erpommern. 2. Auflage. Von den
Ministern empfohlen.

Preis gebunden 7.50 Mark,
(Porto 30)

Verlegt bei der Heimkultur-
Verlagsgesellschaft m. b. H.,
Wiesbaden

Schwarzer Spitz

am Sonntagmorgen einlaufen.

Abgeben: Wäckerwerk
Hirderlahnstein.

K-Seife

angefommen 3. Januar.

Dosenstraße 10.

Kinderbettstelle

bis zu weit. Sauer, Hofstr. 10.

Kartoffelschalen und sonstige Küchenabfälle

abgegeben H. Bernd,

Tafelberg-Gemüsefabrik.

Kleines Huhn

zugelassen. Mittelstraße 10.

Mädchen

für den ganzen Tag gesucht.

Wilhelmstraße 12.

Ordentl. Mädchen

für sofort oder später gesucht.

Hirderlahnstein, Emmerich 11.

Braves Mädchen

für Küche und Hausarbeit sucht

angenehme Stelle in St. Goar-
shausen. Näh. d. Geschäftsstelle

des Stadtheaters.

Wittmoos, den 9. Januar, Die

Hirdermann, Operette.

Donnerstag, den 10. Januar:

nachm. 3 Uhr Kinderoperette: „Die

Schneewittchen“, abends 7 Uhr:

„Die verlorene Tochter.“ Auffahrt

Freitag, den 11. Januar: „Der

Wagner, Holländer“

Sonntag, den 12. Jan., nachm.

3 Uhr Kinderoperette: „Die

Schneewittchen“, abends 7 Uhr: „Die

Sonntag, den 13. Jan., nachm.

4 Uhr: „Die Glockenmacher.“

Abends 7 1/2 Uhr: „Die Fische-
mann“ Operette.